



#### QUELLE

Claudia Reck und Knut Stegmann: Zement und Beton. Bericht zur Herbsttagung der Arbeitsgruppe Industriedenkmalpflege der VdL vom 25.-27. September 2017 in Münster. – In: Denkmalpflege in Westfalen-Lippe 24 (2018), Heft 1, S. 38. (ISSN 0947-8299)

#### GESAMTES HEFT HERUNTERLADEN

<http://www.lwl.org/dlbw/service/publikationen/denkmalpflege-in-westfalen-lippe>

#### KONTAKT

<http://architexts.net/kontakt>

## Zement und Beton

### Bericht zur Herbsttagung der Arbeitsgruppe Industriedenkmalpflege der VdL vom 25.–27. September 2017 in Münster

Die Herbsttagung 2017 der AG Industriedenkmalpflege der AG Industriedenkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der BRD (VdL) fand auf Einladung der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen in Münster statt. Thema der Tagung waren die „Zeugnisse der Zementindustrie am Beispiel des Beckumer Zementreviers“. Das Münsterland bot sich besonders als Veranstaltungsort an, gehörte doch der Raum Beckum/Ennigerloh lange Zeit zu den bedeutendsten Standorten der Zementindustrie in Deutschland, selbst im internationalen Vergleich. Durch den Ankauf der Beckumer Zementwerke durch internationale Konzerne in den letzten Jahrzehnten und die damit verbundene Aufgabe vieler Standorte ergeben sich zunehmend denkmalpflegerische Fragen zum weiteren Umgang mit den baulichen Relikten. Nach einer Begrüßung durch den Landeskonservator Holger Mertens führte Knut Stegmann zunächst in den größeren historischen Kontext der Zement- und Betonindustrie ein, die seit den Anfängen im 19. Jahrhundert auf das Engste miteinander verknüpft sind. Anschließend gab Claudia Reck einen Überblick zum sogenannten Beckumer Zementrevier und dessen historischer Entwicklung. An die Vorträge knüpften sich bereits erste Diskussionen zum Umgang mit diesem komplexen baulichen Erbe an, zu dem neben den eigentlichen Werken etwa auch Steinbrüche gehören. Am zweiten Tag erhielt die Gruppe im Rahmen einer Exkursion nach Beckum zunächst in dem Zementwerk Beckum-Kollenbach der Holcim West-Zement GmbH einen Einblick in die Produktionsabläufe. Zu der sehr anschaulichen Einführung gehörte eine ausführliche Werksführung, u. a. durch den Werksleiter. Anschließend präsentierten

die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Beckumer Zementmuseums die Geschichte des Zementreviers, der Zementherstellung sowie der Materialprüfung. Als ehemalige Beschäftigte in der Zementindustrie vermittelten sie anhand von zahlreichen Exponaten ein lebendiges Bild der örtlichen Industriegeschichte.

Zum Abschluss des Exkursionstages besuchte die Gruppe das 2006 stillgelegte Dyckerhoff-Zementwerk in Neubeckum, 1897 gegründet als Werk Friedrichshorst (später Mark II). Das Werk besteht sowohl aus einem durch zahlreiche erhaltene Bauten dokumentierten älteren Werksteil aus der Vorkriegszeit als auch aus einer Großanlage der 1970er-Jahre und verdeutlicht auf diese Weise die technische Entwicklung und die Maßstabsprünge in der Zementindustrie. Zurzeit ist der Erhalt der Anlage gesichert, da die Firma Dyckerhoff das Werk als „kalte Reserve“ unterhält. Über den weiteren Umgang und die Bewertung dieser und ähnlicher Anlagen durch die Denkmalpflege entspann sich vor Ort eine rege Diskussion.

Der letzte Tagungstag war einem themenbezogenen Vortragsprogramm und dem fachlichen Austausch vorbehalten. Geraldine Buchenau gab einen Überblick über historische Betonsorten, ihre Eigenschaften und Verwendung. Sie zeigte Beispiele für frühe Betonbauten in Baden-Württemberg. Im Anschluss gab Michael Hascher einen Überblick über denkmalwerte Bauten der Zementindustrie, ebenfalls in Baden-Württemberg, und schilderte ihre Erhaltungsproblematik. Rolf Höhmann stellte schließlich sein Gutachten zu den denkmalwerten Bauten des Dyckerhoff-Werkes in Wiesbaden vor, die zum Teil von dem Architekten Ernst Neufert geplant wurden. In der anschließenden Diskussion wurden sowohl mögliche Kriterien bei der Eintragung moderner Zementwerke angesprochen, als auch Überlegungen zu Erhaltungs- und Umnutzungsmöglichkeiten der großformatigen Anlagen angestellt.

Mit diesem Programmpunkt endete die Tagung, an deren Vorbereitung auch die Kollegin Imme Wittkamp maßgeblich beteiligt war. Große Unterstützung erhielt der Sachbereich Technische Kulturdenkmäler der DLBW zusätzlich durch die seinerzeitige Kollegin Christina Schulenburg sowie durch Wolfgang Knepper (Untere Denkmalbehörde der Stadt Beckum).

Claudia Reck, Knut Stegmann



Die Arbeitsgruppe auf dem Gelände des stillgelegten Dyckerhoff Werkes.

Bildnachweis  
LWL-DLBW/Stegmann.